

Präsidentin des Nationalrates  
Doris Bures  
Parlament  
1017 Wien

Wien, am 30. September 2015

Geschäftszahl (GZ): BMWFW-10.101/0608-IM/a/2015

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 6260/J betreffend "fehlenden günstigen Rahmenbedingungen für Soziale Innovationen", welche die Abgeordneten Dr. Ruperta Lichtenecker, Kolleginnen und Kollegen am 31. Juli 2015 an mich richteten, stelle ich fest:

### **Antwort zu den Punkten 1 bis 5 der Anfrage:**

Folgende Maßnahmen wurden seit Juli 2014 bzw. werden bis 2018 umgesetzt, um günstige Rahmenbedingungen für soziale Innovationen zu schaffen:

"Soziale Innovation" ist eines der vier Schwerpunktfelder der kürzlich gestarteten Open Innovation-Initiative der Bundesregierung. Ziel der in Umsetzung der Entschließung 99/E des Nationalrates vom 7. Juli 2015 gestarteten Initiative ist die Erstellung und Umsetzung einer entsprechenden Strategie zur Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit Österreichs, die konkrete Maßnahmen aufzeigt und Österreichs Forschungs-, Technologie- und Innovations-System zu einem der wettbewerbsfähigsten in Europa macht. Dabei sollen vier Aktionsfelder durch Open Innovation weiterentwickelt werden: "Wissenschaft und Forschung", "Wirtschaft", "Soziale Innovation" und "Verwaltung".

In der ersten Phase der Entwicklung der Open Innovation-Strategie wurde unter anderem die Homepage [www.openinnovation.gv.at](http://www.openinnovation.gv.at) eingerichtet, auf der sich alle interessierten Bürgerinnen und Bürger an der Erstellung der Strategie beteiligen

können, indem sie Anregungen und Meinungen zu folgenden fünf Themenfeldern geben: "Anwendungsgebiete Open Innovation", "Share Economy", "Gründen in Österreich", "Arbeitswelt der Zukunft" und "Verwaltung im Wandel". Die 100 qualifiziertesten Einträge werden speziell in die Erarbeitung der Open Innovation-Strategie eingebunden. Weiters finden noch heuer drei Stakeholder-Workshops statt. Die Open Innovation-Strategie soll Mitte 2016 dem Nationalrat vorgelegt und integraler Bestandteil der heimischen Innovationspolitik werden.

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft initiierten Programms "Wissenstransferzentren und IPR-Verwertung", welches am 1. August 2014 gestartet wurde, existiert eine eigene Förderschiene für Wissenstransfer aus den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften und Kunst, durch die auch soziale Innovationen ausgelöst werden können. Dieses Programm läuft bis Ende des Jahres 2018 und soll dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für den Wissenstransfer aus Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften sowie Kunst zu verbessern. Die Adressaten dieses Förderprogrammes sind dabei in erster Linie öffentliche österreichische Universitäten; als assoziierte Partner können jedoch auch andere Stakeholder wie etwa Fachhochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen oder Bundesmuseen eingebunden werden.

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft nimmt an der Ausschreibung "Extended Working Life and its Interaction with Health, Wellbeing and beyond" im Rahmen der Joint Programming Initiative More Years, Better Lives (JPI MYBL) teil. Die Teilnahme an Ausschreibungen im Bereich der Joint Programming Initiativen schafft eine europaweit abgestimmte Vorgehensweise bei der Förderung von Forschung mit nationalen Mitteln. In der JPI MYBL und in der gegenständlichen Ausschreibung geht es um Forschung und Innovation im Themenbereich des sich verlängernden Erwerbsarbeitslebens vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Dabei werden in der Ausschreibung 2015 € 500.000 für Projektpartner aus Österreich zur Verfügung gestellt. Österreich wird sich auch aktiv in die Vorbereitung der nächsten Ausschreibungen der JPI MYBL einbringen.

Zur strategischen Koordination mit der österreichischen Programmdelegation zur 6. Societal Challenge "Europe in a changing world – inclusive, innovative and reflective societies" in Horizon 2020 wurde eine Expertinnen- und Expertengruppe eingerichtet.

Vertreterinnen und Vertreter der im Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Kommission aktiven sozial- und geisteswissenschaftlichen Forschungsinstitutionen in Österreich werden frühzeitig in die Erarbeitung des Arbeitsprogramms miteinbezogen und können so die Ausschreibungen in Horizon 2020 zu Sozialer Innovation im Rahmen des Konsultationsprozesses mit den Mitgliedstaaten mitgestalten, was die Wahrscheinlichkeit erfolgreicher Anträge in Horizon 2020 erhöht. Die österreichische Expertinnen- und Expertengruppe wird mit dem Entwurf des Strategic Programming Document und des Arbeitsprogramms 2018-2019 der Europäischen Kommission befasst und kontinuierlich in die Erarbeitung der Arbeitsprogramme Horizon 2020 eingebunden werden.

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft fördert folgende datenerhebende und datenarchivierende Forschungsinfrastrukturen im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften, die die Datenbasis für Forschung zu Sozialen Innovationen schaffen: Survey on Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE), European Social Survey (ESS), Consortium of European Social Science Data Archives (CESSDA), Common Language Resources and Technology Infrastructure (CLARIN) und Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities (DARIAH). Durch diese auch in Zukunft fortzusetzenden Förderungen wird evidenzbasierte Soziale Innovation möglich gemacht. Die synergetische Einbeziehung der Arbeit dieser Forschungsinfrastrukturen in die Arbeit der in diesem Bereich forschenden Universitäten wird im Rahmen der Leistungsvereinbarungsverhandlungen und darüber hinaus besondere Berücksichtigung finden.

Mit dem Aktionsplan für einen wettbewerbsfähigen Forschungsraum (Forschungsaktionsplan), der auf der Homepage [www.jahrderforschung.at](http://www.jahrderforschung.at) zu finden ist, hat das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft im Februar 2015 eine Reihe aktueller forschungspolitischer Schwerpunktsetzungen für ausgewählte Themenfelder vorgestellt. Zu diesen gehören die im Rahmen der Aktionslinie 4 des Forschungsaktionsplans geplanten Maßnahmen zur Vertiefung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und unter diesen insbesondere die Förderung von Citizen Science und Open Innovation, die als neue Ansätze der Wissensproduktion an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft in den kommenden Jahren durch geeignete Anreizmaßnahmen und Förderinitiativen gezielt vorangetrieben werden sollen.

Im Rahmen der Aktionslinie 5 des Forschungsaktionsplans wird ein Strategie-Prozess zur strategischen Weiterentwicklung der Sozialwissenschaften, Geistes- und Kulturwissenschaften umgesetzt. Kick-Off für diesen Prozess war eine Informationsveranstaltung am 14. September 2015. Im Rahmen dieses Strategie-Prozesses wird Soziale Innovation eine zentrale Rolle spielen.

Für das Jahr 2015 sind aus der Untergliederung 31 für die Förderung von Sozialen Innovationen sowie von günstigen Rahmenbedingungen Mittel in der Höhe von € 5,7 Mio. vorgesehen.

### **Antwort zu den Punkten 6 bis 9 der Anfrage:**

Ein spezifisches Programm zur ausschließlichen Unterstützung von Sozialer Innovation bei FFG bzw. aws existiert nicht. Allerdings gibt es eine Vielzahl thematisch offener Programme, in deren Rahmen auch Projekte im Bereich Soziale Innovation unterstützt bzw. gefördert werden.

So konnten seitens der aws in den letzten Jahren eine Reihe von sozialen Innovationsprojekten im Rahmen der Förderungsprogramme für Kreativwirtschaft, dem PreSeed Call, dem Innovative Services Call sowie Wissenstransfer und IPR-Verwertung unterstützt werden, welche sowohl einen unternehmerischen Hintergrund als auch gesellschaftliche Zielsetzungen verfolgen. Dazu gehören beispielsweise mysugr, Helioz, otelo, talentify sowie das transdisziplinäre Kompetenznetzwerk "Lebensende". Das Projekt BliTab hat beim Creative Business Cup in Brüssel den "European Award for Social Entrepreneurship and Disability" gewonnen.

Ein Fokus der aws im Bereich Soziale Innovationen liegt im Bereich der Social Businesses, bei denen die Lösung gesellschaftlicher, ökologischer und sozialer Herausforderungen mit neuen innovativen Ansätzen anstelle der Gewinnmaximierung als vorrangiges Ziel betrachtet wird. Die EU hat zur Unterstützung dieser neuen Gruppe von Entrepreneurs, die soziale Innovationen vorantreiben und gesellschaftliche Herausforderungen mit unternehmerischen Ansätzen lösen wollen, die Social Business Initiative ins Leben gerufen.

Im Rahmen der von der aws beauftragten Studie "Wirtschaftspolitische Chancen und Perspektiven sozialer Innovationen" wurden vom Zentrum für Soziale Innovationen und Pöchhacker Innovation Consulting Ansätze zur Forcierung Sozialer Innovationen entwickelt. Auf dieser Grundlage hat die aws im Rahmen ihres Mehrjahresprogrammes 2014-2016 die Etablierung einer Social Business Initiative vorgeschlagen. Dazu wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft seitens der aws 2014 bei der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung ein Projektvorhaben mit dem Titel "Social Business Initiative" beantragt; der Programmteil Capacity Building wurde von der Nationalstiftung erstmalig finanziert. Im Rahmen des Capacity Building wird der junge Sektor österreichweit durch Know-how Aufbau professionalisiert und vernetzt. Die aws plant im Herbst 2015 eine erneute Einreichung der Social Business Initiative bei der Nationalstiftung inklusive eines zweistufigen Calls für konkrete Unternehmensförderung.

Die von Seiten der aws vorgeschlagene Social Business Initiative adressiert auf der Wirkungsebene einerseits die Umsetzung von konkreten Projektvorhaben im Rahmen von Förderungscalls sowie andererseits den Aufbau und die Entwicklung des Social Business Sectors im Rahmen des Capacity Building. Die Förderungscalls bewirken, dass Social Entrepreneurs ihre neuen innovativen Vorhaben erstmals implementieren und testen können. Aufgrund der frühen und risikoreichen Projektphase finden sich hierfür am privaten Risikokapitalmarkt für Social Businesses kaum Finanzierungen. Diesen "Equity Gap" in der frühen Projektphase adressiert die Social Business Initiative in einem ersten Schritt. Da in Österreich der Impact Investment Markt bisher nur sehr rudimentär vorhanden ist, werden zusätzlich auch für die Wachstumsphasen der Social Business Unternehmen weitere öffentliche Förderungen erforderlich sein. Das Capacity Building hat das Ziel, die Entwicklung des gesamten Sektors voranzutreiben.

Vergleichbar mit der Entwicklung des Life Science oder des Kreativwirtschaftssektors, welche die aws im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft erfolgreich mitaufgebaut hat, gilt es, auch im jungen Sektor des Social Business Grundlagenarbeit zu betreiben. Dazu setzt die aws in ihrem Vorschlag auf Weiterbildungsmaßnahmen und auf die Vernetzung und Stärkung des Sektors. Kernelemente der Weiterbildung sind - neben dem Aufbau von betriebs-

wirtschaftlichem Wissen - Schwerpunkte zur sozialen Wirkung, Geschäftsmodellskalierung und das Heranführen an Finanzierungsformen wie Crowdfunding und Risikokapital. Regelmäßige Veranstaltungen wie eine bundesweite Workshopreihe vernetzen und stärken den jungen Sektor auch über den urbanen Raum hinaus. Diese Maßnahmen werden eine Professionalisierung unterstützen, die Sektoridentität stärken und letztlich das Lösungspotential der Zivilgesellschaft erweitern.


Durch die geplanten Förderungscalls wird bewirkt, dass erstmals in Österreich Entrepreneurs, die Soziale Innovationen verfolgen, bundesweit systematisch unterstützt werden, wie dies im Bereich von Forschung und Entwicklung durch das Gründen von Technologie Start-ups heute üblich ist. Als Beispiele seien hier exemplarisch das erfolgreiche PreSeed und das Seedfinancing Programm der aws genannt.

2014 haben sich Vertreterinnen und Vertreter von mehr als 30 Organisationen zusammengeschlossen und "10 Kernpositionen für gesellschaftliche Innovation und Sozialunternehmertum in Österreich" entwickelt (<http://ashoka-cee.org/austria>). Diese wurden auf Einladung unter anderem der aws im Juni 2014 auf dem "Multistakeholdergipfel Sozialunternehmertum", auch unter Teilnahme meines Ressorts, der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Kernpositionen halten insbesondere die Notwendigkeit der gezielten Projektförderung fest und reichen bis zur Schaffung geeigneter rechtlicher Rahmenbedingungen.

Weiters hat die aws im Jahr 2014 gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und dem Rat für Forschung und Technologieentwicklung die Studie "Das Potential von Social Business in Österreich" in Auftrag gegeben. Ziel der Studie ist es, erstmalig für Österreich wissenschaftlich zu erheben, wie viele Unternehmen derzeit dem Themenfeld Social Business zuzurechnen sind und wie das Wachstum über die kommenden zehn Jahre eingeschätzt wird. Darüber hinaus werden die Herausforderungen für Social Businesses in Österreich beleuchtet und Vorschläge zur Lösung erarbeitet. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist für den Herbst 2015 geplant.

Die Wirtschafts- und Innovationsförderinstrumente der aws stehen Einzelunternehmerinnen und Einzelunternehmern bzw. Personen- und Kapitalgesellschaften zur Verfügung. Soziale Innovationen, die unternehmerisch und im Rahmen dieser Rechtsformen umgesetzt werden, können von der aws gefördert werden.

Dr. Reinhold Mitterlehner

	Untersigner	Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
	Datum/Zeit	2015-09-30T10:01:09+02:00
	Aussteller-Zertifikat	CN=a-sign-corporate-light-02,OU=a-sign-corporate-light-02,O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Datenverkehr GmbH,C=AT
	Serien-Nr.	1184203
	Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert.
	Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: <a href="https://www.signaturpruefung.gv.at/">https://www.signaturpruefung.gv.at/</a> . Die Bildmarke und Hinweise zur Verifikation eines Papierausdrucks sind auf <a href="https://www.bmwf.gv.at/amtssignatur">https://www.bmwf.gv.at/amtssignatur</a> oder <a href="http://www.help.gv.at/">http://www.help.gv.at/</a> veröffentlicht.
Signaturwert	Oe/RRv7c9H19Ox3h8ma+4zfXISsp/SvIYXsmXTU3LR1qEI8mNPm5N2KkCJd0QqwGlxaZjKRLNlyrOeWcxobN+2NKTeu675kcx2RuCA+UPjgPQQrpeIscZM31I4XuwBcsbMDk460MRzg/oj+ARBigNirH3sBA2lc2Fki2EwJETHU6Llbg4dN0NK0eMMIRelxih7Slcc5T8Zg7vDmDIUk97eYBKljxqNF6Sym7PSIBsmdyAMqA9rP+MD1mS4dMybD6ArkRIR3M/SJZ8zqJOkcdQIH8Nh5QX1g0AyWEXCL9LNpm2UuNydDq8LjPl8qnpwmxcCd65kxXleZqVFMlg==	

